

Syrupus Rhamni catharticae.

Violettroth.

Syrupus Rhei. ◊

Braunroth.

Syrupus Rubi Idaei. ◊

Roth.

Syrupus Senegae. ◊

Gelblich.

Syrupus Sennae. ◊

Braun.

Syrupus simplex. ◊

Farblos.

Talcum.

Gepulvertes kieselsaures Magnesium. Krystallinisches, weisses, fettig anzufühendes Pulver von 2,7 spec. Gew.

Prüfung durch:

Zeigt an:

Erhitzen in einem Glasrohre zum Glühen, wobei es sich nicht verändert.

Organische Stoffe durch eine Bräunung.

Tartarus boraxatus. ◊

Weisses, amorphes, an der Luft feucht werdendes Pulver von saurem Geschmack und saurer Reaktion, das in den gleichen Theilen Wasser löslich ist.

Prüfung durch:

Auflösen in gleichen Theilen Wasser.

Versetzen obiger wässrigen Lösung

- a. mit verdünnter Essigsäure oder verdünnter Schwefelsäure,
- b. mit Weinsteinsäure.

Befeuchten des Salzes mit etwas Schwefelsäure, Uebergiessen mit Weingeist und Anzünden desselben.

Erhitzen des Salzes auf dem Platinbleche.

Befeuchten des Glührückstandes mit Wasser und Auflegen von Curcumapapier.

Auflösen in 10 Theilen Wasser und Zusatz

- a. von Schwefelammonium,
- b. Erhitzen mit Kalilauge,
- c. von oxalsaurem Ammonium.

Zeigt an:

Weinstein oder weinsaures Calcium durch einen Rückstand.

Weinsaures Calcium durch eine weisse Fällung.

Identität durch einen weissen krystallinischen Niederschlag nach einiger Zeit.

Dasselbe durch eine grüne Farbe der Flamme.

Dasselbe durch Aufblähen, Entwicklung von Dämpfen, die nach verbranntem Zucker riechen und durch einen kohligen Rückstand.

Dasselbe durch eine Bräunung des Papiers.

Metalle (Eisen) durch eine dunkle Färbung oder Fällung.

Ammoniakverbindungen durch Entwicklung von Ammoniak, erkennbar an der Bräunung des darüber gehaltenen angefeuchteten Curcumapapiers.

Kalk durch eine weisse Trübung.

Ansäuern mit einigen Tropfen Salpetersäure und Zusatz von

- d. salpetersaurem Baryum,
- e. von salpetersaurem Silber.

Schwefelsäure durch eine weisse Trübung.

Chlorverbindungen durch eine weisse Trübung (eine leichte Trübung ist gestattet).

Tartarus depuratus. °

Weisses, krystallinisches, zwischen den Zähnen knirschendes Pulver von säuerlichem Geschmack, in 192 Theilen kaltem und 20 Theilen heissem Wasser löslich, nicht in Weingeist.

Prüfung durch :

Auflösen in kohlenaurer Kaliumlösung.

Auflösen in Natronlauge.

Erhitzen in einem Porcellantiegel.

Uebergiessen des kohligen Erhitzungs-Rückstandes mit Wasser, Filtriren, Eintauchen von Curcumapapier u. Versetzen mit überschüssiger Weinsteinsäure.

Zusammenschütteln von 5 gr. Weinstein mit 100 gr. Wasser, Filtriren, Ansäuern

Zeigt an :

Identität durch vollständige Lösung unter Aufbrausen.

Reinheit durch vollständige Lösung.

Identität durch Ausstossen von Dämpfen, die an verbrannten Zucker erinnern, und durch einen verkohlten grauschwarzen Rückstand.

Dasselbe durch Bräunung des Curcumapapiers, Aufbrausen mit Weinsteinsäure und einen weissen, krystallinischen Niederschlag, der in Natronlauge leicht löslich ist.

des Filtrats mit Salpetersäure und Zusatz von

- a. salpetersaurem Baryum,
- b. salpetersaurem Silber.

Auflösen von Weinstein in Ammoniakflüssigkeit und Zusatz von Schwefelammonium.

Zusammenschütteln von 1 gr. Weinstein mit 5 gr. verdünnter Essigsäure, $\frac{1}{2}$ -stündiges Stehenlassen, Vermischen mit 25 gr. Wasser, Filtriren und Versetzen des Filtrats mit 8 Tropfen oxalsaurem Ammonium.

Erhitzen von Weinstein mit Natronlauge.

Schwefelsäure durch eine weisse Trübung.

Chlorverbindungen durch eine weisse Trübung (schwache Trübung ist gestattet).

Metalle (Blei, Eisen) durch eine dunkle Färbung oder Fällung.

Kalk durch eine innerhalb einer Minute eintretende Trübung.

Ammoniumverbindungen durch Ammoniakentwicklung, erkennbar an der Bräunung des darüber gehaltenen, angefeuchteten Curcumapapiers.

Tartarus natronatus.

Farblose, durchsichtige Prismen, auflöslich in 1,4 Theilen Wasser zu einer neutralen Flüssigkeit.

Prüfung durch:

Auflösen in 1,4 Theilen Wasser u. Zusatz von Essigsäure.

Zeigt an:

Identität durch einen weissen, krystallinischen Niederschlag, der sich in Salzsäure und in Natronlauge leicht löst.

Erhitzen der Krystalle im Wasserbade.

Stärkeres Erhitzen, wobei Wasser entweicht.

Ausziehen des Erhitzungs-rückstandes mit Wasser, Eintauchen von Curcumapapier und Abdampfen der Flüssigkeit zur Trockne.

Auflösen in 10 Theilen Wasser und Zusatz von

a. Schwefelammonium,

b. oxalsaurem Ammonium.

Zusatz von Salzsäure, bis der ausgeschiedene Weinstein sich wieder gelöst u. Versetzen dieser Lösung

c. mit Schwefelwasserstoffwasser,

d. mit salpetersaurem Baryum.

Ansäuern der wässrigen Lösung mit Salpetersäure und Zusatz von salpetersaurem Silber.

Erhitzen des Salzes mit Natronlauge.

Dasselbe durch Schmelzen zu einer farblosen Flüssigkeit.

Dasselbe durch einen Geruch nach verbranntem Zucker und Hinterlassung eines schwarzen Rückstandes.

Dasselbe durch Bräunung des Papiers und Hinterlassung eines weissen Rückstandes, der die Wein- geistflamme gelb färbt.

Eisen durch eine dunkle Fällung.

Kalk durch eine weisse Trübung.

Metalle (Kupfer, Blei) durch eine dunkle Fällung.

Schwefelsäure durch eine weisse Trübung.

Chlormetall durch eine weisse Trübung (schwache Trübung ist gestattet).

Ammoniumsalze durch Entwicklung von Ammoniak, erkennbar an der Bräunung des darübergehaltenen, angefeuchteten Curcumapapiers.

Tartarus stibiatus. ◦

Weisse Krystalle oder krystallinisches Pulver, allmählich verwitternd, in 17 Theilen kaltem, in 3 Theilen kochendem Wasser löslich, nicht aber in Weingeist; erhitzt, verkohlt es. Die wässrige Lösung besitzt eine schwach saure Reaktion, einen widrigen, süßlichen Geschmack.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Auflösen in Wasser und Zusatz von Kalkwasser.

Ansäuern der wässrigen Lösung mit Salzsäure und Einleiten von Schwefelwasserstoffgas.

Auflösen von 0,5 gr. Brechweinstein in 10 gr. kalter Salzsäure, Versetzen mit 2 Tropfen frischem Schwefelwasserstoffwasser und 4 Stunden Beiseitesetzen.

Zeigt an:

Identität durch einen weissen Niederschlag, der sich in Essigsäure leicht löst.

Dasselbe durch einen rothbraunen Niederschlag.

Arsen durch eine gelbe Färbung oder Fällung innerhalb 4 Stunden.

Terebinthina.

Harzsaft, vorzüglich von Pinus Pinaster und Pinus Larix; 100 Theile dieses Saftes bestehen aus 70 bis 85 Theilen Harz und 30 bis 15 Theilen Terpenthinöl. Der Terpenthin ist dickflüssig, von eigenthümlichem Geruch und bitterem Geschmack. Der in demselben meist vorhandene trübe, krystallinische Absatz löst sich in der Wärme des Wasserbades im Terpenthin klar auf, und letzterer erscheint dann gelbbraunlich, nach Kurzem aber trübt er sich wiederum. Mit der 5fachen Menge Weingeist gibt er eine klare Lösung, die mit Wasser befeuchtetes Lakmuspapier stark röthet.

Thymolum.

Ansehnliche, farblose, durchsichtige, nach Thymian riechende Krystalle von gewürzhaftem Geschmack; bei 50 bis 52° Wärme schmelzen sie, bei 228 bis 230° sieden sie. In Wasser geworfen sinken sie unter, geschmolzen schwimmen sie auf dem Wasser.

Löslichkeit: in weniger als dem gleichen Gewichte Weingeist, Aether, Chloroform, in 2 Theilen Natronlauge, in 1100 Theilen Wasser; mit den Wasserdämpfen sich leicht verflüchtigend.

Prüfung durch:

Lösen in dem 4fachen Gewichte Schwefelsäure in der Kälte und gelindes Erwärmen.

Uebergiessen obiger Lösung mit dem 10fachen Vol. Wasser, Digeriren mit überschüssigem Bleiweiss, Filtriren und Zumischen einer kleinen Menge Eisenchloridlösung.

Einwirken von Bromdampf auf die wässrige Lösung.

Auflösen in Wasser und Eintauchen von blauem und rothem Lakmuspapier.

Zusatz von Eisenchloridlösung zur wässrigen Lösung.

Erhitzen in einer offenen Schale im Wasserbade.

Zeigt an:

Identität durch eine gelbliche Farbe, die beim gelinden Erwärmen schön rosa wird.

Dasselbe durch eine schön violettblaue Färbung.

Dasselbe durch einen weissen Niederschlag.

Geforderte Neutralität durch die unveränderten Farben des Papiers.

Salicylsäure durch eine blauviolette Färbung.

Reinheit durch eine vollständige Verflüchtigung.

Tinctura Absynthii.

Dunkelbräunlich-grüne Tinktur von sehr bitterem Geschmack, nach Wermuth riechend.

Tinctura Aconiti. ◦

Braungelbe Tinktur ohne besonderen Geruch und Geschmack.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Aloës. ◦

Grünlich dunkelbraune Tinktur von sehr bitterem Geschmack.

Tinctura Aloës composita.

Gelblich-rothbraune Tinktur von gewürzhaftem Geruch nach Safran und Aloe, von gewürzhaftem, sehr bitterem Geschmack; mit Wasser lässt sie sich in jeder Menge ohne Trübung vermischen.

Tinctura amara. ◦

Grünlichbraune Tinktur von aromatischem Geruch, von gewürzhaftem, bitterem Geschmack.

Tinctura Arnicae. ◦

Bräunlichgelbe Tinktur von bitterem Geschmack, nach Arnikablüthen riechend.

Tinctura aromatica. ◦

Braunrothe Tinktur von sehr gewürzhaftem Geruch und Geschmack.

Tinctura Asae foetidae.

Gelblich-braunrothe Tinktur.

Tinctura Aurantii. ◦

Röthlich-gelbbraune Tinktur von Geruch und Geschmack nach Pommeranzenschalen.

Tinctura Benzoës.

Röthlich-braungelbe Tinktur von Benzoe-Geruch, mit Wasser verdünnt, wird sie zu einer milchigen, sehr sauer reagirenden Flüssigkeit.

Tinctura Calami.

Bräunlichgelbe Tinktur, nach Kalmus riechend, von bitterem, gewürzhaftem, brennendem Geschmack.

Tinctura Cannabis Indicae.

Dunkelgrüne, eigenthümlich betäubend riechende, bitterlich schmeckende Tinktur; mit einer selbst geringen Menge Wasser trübt sie sich, mit dem gleichen Volumen Wasser verdünnt, entsteht eine milchige Flüssigkeit, aus der nach Kurzem eine reichliche Menge Harz niedergeschlagen wird.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Cantharidum. ◊

Grünlichgelbe Tinktur von brennendem Geschmack, nach Canthariden riechend.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Capsici.

Röthlichgelbe Tinktur von brennendem, scharfem Geschmack, ohne besonderen Geruch.

Tinctura Castorei. ◊

Dunkelrothbraune Tinktur von starkem Geruch nach Castoreum. Mit dem 4- bis 5fachen Volumen Wasser vermischt, entsteht eine milchige Flüssigkeit von fahler Farbe, aus der beim Schütteln eine reichliche Menge Harz niedergeschlagen wird, während die Flüssigkeit selbst fast farblos und klar wird.

Tinctura Catechu.

Dunkelrothbraune, nur in dünnen Schichten durchsichtige Tinktur ohne besonderen Geruch, von sehr zusammenziehendem Geschmack und saurer Reaktion.

Prüfung durch:

Versetzen mit Eisenchloridlösung.

Erhitzen mit wenig chromsaurem Kalium.

Zeigt an:

Identität durch eine schmutzig grüne Farbe.

Dasselbe durch eine tief kirschrothe Farbe.

Tinctura Chinae.

Rothbraune Tinktur von sehr bitterem Geschmack.

Tinctura Chinae composita.

Rothbraune Tinktur von gewürzhaftem, sehr bitterem Geschmack, nach Zimmt und Pommeranzen schmeckend.

Tinctura Chinioïdina.

Dunkelbraune, nur in dünnen Schichten durchsichtige Tinktur von sehr bitterem Geschmack, ohne besonderen Geruch.

Prüfung durch:

Mischen mit den gleichen Raumtheilen Wasser und ebensoviel Ammoniakflüssigkeit.

Zeigt an:

Identität durch Fällen von Chinoïdin unter Zurücklassung einer gelblichen Flüssigkeit.

Tinctura Cinnamomi.

Rothbraune Tinktur von süßlich gewürzhaftem, ein wenig herbem Geschmack nach Zimmt.

Tinctura Colchici.

Gelbe, bittere Tinktur ohne besonderen Geruch.
Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Colocythidis

Gelbe, sehr bittere Tinktur ohne besonderen Geruch.
Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Croci.

Tief pomeranzengelbe Tinktur, nach Safran riechend und schmeckend.

Tinctura Digitalis.

Tief grüne Tinktur, nach Digitalis riechend, von bitterem Geschmack.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Ferri acetici aetherea.

Klare, tief braunrothe, nur in dünnen Schichten durchsichtige, nach Essigäther riechende Flüssigkeit von säuerlich adstringirendem, herbem Geschmack; mit Wasser lässt sie sich in jedem Verhältnisse ohne Trübung mischen.

Spec. Gew.: 1,044 bis 1,046.

100 Theile enthalten 4 Theile Eisen.

Aufbewahrung: vor Licht geschützt.

Tinctura Ferri chlorati aetherea.

Klare, gelbe, ätherisch riechende Flüssigkeit von brennendem, zugleich eisenartigem Geschmack.

Spec. Gew.: 0,850 bis 0,854.

100 Theile der Tinktur enthalten 1 Theil Eisen.

Prüfung durch:

Verdünnen mit Wasser u.

Zusatz

a. von Ferrocyankalium,

b. von Ferridcyankalium,

Zeigt an:

Identität durch einen blauen Niederschlag.

Dasselbe durch einen blauen Niederschlag.

c. von Ammoniakflüssigkeit,

d. von salpetersaurem Silber.

Mischen von 10 cc. der Tinktur mit 10 cc. essigsaurer Kaliumlösung, Stehenlassen.

Dasselbe durch einen schwarzen Niederschlag.

Dasselbe durch einen weissen Niederschlag.

Richtige Zusammensetzung, wenn sich 3 cc. ätherische Flüssigkeit abscheidet.

Tinctura Ferri pomata. ◦

Schwarzbraune Flüssigkeit, nach Zimmt riechend, von mildem Eisengeschmack; sie lässt sich mit jeder Menge Wasser ohne Trübung mischen.

Tinctura Gallarum.

Gelblichbraune Tinktur von stark adstringirendem, herbem Geschmack und saurer Reaktion; mit jeder Menge Wasser lässt sie sich ohne Trübung mischen.

Prüfung durch:

Zusatz von Eisenchloridlösung oder eines Eisenoxydsalzes.

Zeigt an:

Identität durch einen blauschwarzen Niederschlag.

Tinctura Gentianae. ◦

Gelblich-braunrothe Tinktur von sehr bitterem Geschmack, nach Enzian riechend.

Tinctura Jodi. ◦

Tief rothbraune, nach Jod riechende, in der Wärme ohne Rückstand flüchtige Flüssigkeit.

Spec. Gew.: 0,895 bis 0,898.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Vermischen von 2 gr. der Tinktur mit 25 cc. Wasser,

Zeigt an:

Den vorschriftsmässigen Gehalt an Jod, wenn

Zusatz von 0,5 gr. Jodkalium, etwas Stärkelösung und so lange volumetr. unterschwefligsaure Natriumlösung, bis Entfärbung erfolgt.

hiezu 13,8 bis 14,3 cc. volumetr. unterschwefligs. Natriumlösung nöthig sind.

Jeder cc. der Natriumlösung entspricht 0,0127 Jod.

Wenn 2 gr. Jodtinktur folgende cc. volumetr. unterschwefligsaure Natriumlösung bedürfen:												
10,0	10,5	11,0	11,5	12,0	12,5	13,0	13,8	14,3	15,0	15,5	16,0	
so enthält die Jodtinktur folgende Procente Jod:												
6,35	6,66	6,98	7,30	7,62	7,93	8,25	8,76	9,08	9,52	9,84	10,16	

Tinctura Ipecacuanhae.

Röthlich-braungelbe Tinktur von bitterlichem Geschmack.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Lobeliae.

Braungrüne Tinktur ohne besonderen Geruch, von widrig scharfem Geschmack.

Tinctura Moschi.

Röthlichbraune Tinktur von starkem und durchdringendem Geruch nach Moschus; mit Wasser lässt sie sich in jedem Verhältnisse ohne Trübung mischen.

Tinctura Myrrhae. ○

Röthlichgelbe Tinktur, nach Myrrhe riechend, von bitterem, brennendem, gewürzhaftem Geschmack; mit Wasser entsteht eine milchige Flüssigkeit.

Tinctura Opii benzoïca. ◦

Bräunlichgelbe, nach Anisöl und Campher riechende Tinktur von stark gewürzhaftem, süßlichem Geschmack, von saurer Reaktion.

100 gr. der Tinktur enthalten das Lösliche von 0,5 gr. Opium, was nahezu 0,05 gr. Morphin entspricht.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Opii crocata. ◦

Tief dunkelgelbrothe, verdünnt klar gelbe Tinktur, nach Safran riechend, von bitterem Geschmack.

Spec. Gew.: 0,980 bis 0,984.

100 gr. der Tinktur enthalten das Lösliche von ungefähr 10 gr. Opium, was nahezu 1 gr. Morphin entspricht.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Zusammenschütteln von 40 gr. Opiumtinktur mit 10 gr. Aether und 1 gr. Ammoniakflüssigkeit, Stehenlassen in einem verschlossenen Glase 12 Stunden lang bei einer Wärme von 10 bis 15° unter öfterem Umschütteln; hierauf Filtriren durch ein kleines tarirtes Filter von 80 mm. im Durchmesser, zweimaliges Abwaschen der Morphinkristalle auf dem Filter, nachdem die Flüssigkeit abgelaufen mit einer Mischung aus je 2 gr. verdünntem Weingeist, Wasser und Aether, Trocknen des Filters bei 100° und Wägen.

Zeigt an:

Den vorschriftsmässigen Gehalt an löslichen Bestandtheilen des Opiums, wenn die zurückgebliebenen Morphinkristalle nicht weniger als 0,38 gr. wiegen.

Tinctura Opii simplex. ◊

Röthlich braune Tinktur, nach Opium riechend und bitter schmeckend.

Spec. Gew.: 0,974 bis 0,978.

100 gr. der Tinktur enthalten das Lösliche von ungefähr 10 gr. Opium, was nahezu 1 gr. Morphin entspricht.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Zusammenschütteln von 40 gr. Tinktur mit 10 gr. Aether und 1 gr. Ammoniakflüssigkeit etc. gerade so wie bei Tinctura Opii crocata.

Zeigt an:

Den vorschriftsmässigen Gehalt an löslichen Bestandtheilen des Opiums, wenn die zurückbleibenden Morphinkrystalle 0,38 gr. betragen.

Tinctura Pimpinellae.

Bräunlich gelbe Tinktur, nach Bibernell riechend, von widrig scharfem Geschmack.

Tinctura Ratanhia.

Tief weinrothe, verdünnt himbeerfarbige Tinktur, geruchlos, von sehr adstringirendem, herbem Geschmack.

Tinctura Rhei aquosa. ◊

Tief rothbraune, nur in dünnen Schichten durchsichtige Tinktur, mit Wasser ohne Trübung mischbar, nach Rhabarber riechend und schmeckend.

Tinctura Rhei vinosa. ◊

Gelbbraune, auf Zusatz von Alkalien braunrothe Tinktur, nach Cardamomen riechend, von süssem gewürzhaftem Geschmack; mit Wasser lässt sie sich fast ohne jede Trübung mischen.

Tinctura Scillae.

Gelbe Tinktur von schwachem Geruch und widrig bitterem Geschmack.

Tinctura Strychni.

Gelbe Tinktur, von sehr bitterem Geschmack.
Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Verdampfen einiger Tropfen der Tinktur in einem Porzellanschälchen und Befechten des Rückstandes mit Salpetersäure.

Zeigt an:

Identität durch eine gelbrothe Farbe.

Tinctura Valerianae.

Röthlich braune Tinktur, stark nach Baldrian riechend und schmeckend.

Tinctura Valerianae aetherea.

Gelbe Tinktur, nach Baldrian und Aetherweingeist riechend und schmeckend.

Tinctura Veratri.

Dunkel röthlich-braune Tinktur von bitterem, scharfem Geschmack.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Tinctura Zingiberis.

Braungelbe Tinktur, nach Ingwer riechend, brennend schmeckend.

Tragacantha.

Zu Blättern und bänder- oder sichelförmigen Streifen erhärteter Pflanzenschleim von verschiedenen Astragalus-

arten, wie *Astragalus ascendens* etc. Auszuwählen ist die Waare, welche aus weissen, gestreiften, durchscheinenden Stücken besteht, die nicht dicker als ungefähr 1 bis 3 mm. und mindestens $\frac{1}{2}$ cm. breit sind.

Mit Wasser übergossen, quillt derselbe sehr auf; das Pulver mit 50 Theilen Wasser gemischt, gibt einen trüben, schlüpfrigen, faden Schleim, welcher durch Natronlauge gelb wird.

Prüfung durch:

Anrühren des Pulvers mit 50 Theilen Wasser, Verdünnen des Schleimes mit Wasser, Filtriren, Besprengen des Filtrückstandes mit Jodlösung und Zusatz von Jodlösung zum Filtrate.

Zeigt an:

Identität und Reinheit
durch eine schwarzblaue Färbung des Filtrückstandes u. durch Nichtbläuung des Filtrats.

Trochisci.

Sie besitzen ein Gewicht von 1 gr. und sind theils aus Zucker mit der Arzneisubstanz, theils aus einer Mischung von gleichen Theilen Cacao und Zucker mit der Arzneisubstanz hergestellt.

Trochisci Santonini. ^o

Jede Pastille enthält 0,025 gr. Santonin.

Tubera Aconiti. ^o

Rübenförmiger Knollen von *Aconitum Napellus*, ungefähr 6 gr. schwer; am oberen Theile ist er höchstens ungefähr 2 cm. dick, 3 bis 8 cm. lang und geht meistens ganz allmählig in die einfache Spitze über. Oben besitzen sie einen kurzen Stengelstumpf und einen Knospenrest; die Oberfläche ist graubraun, der Länge nach stark runzelig und die Secundärwurzeln sind dichtstehend. Der Bruch des inneren weisslichen Gewebes ist mehlig oder körnig. Die Knollen schmecken scharf, zusammenziehend.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Tubera Jalapae. ◊

Knollen von *Ipomoea Purga*; sie sind meist birnförmig oder etwas verlängert, von kleinerem Durchmesser als 1 cm., oder grösser als eine Faust; sie endigen in die meist kurze Spitze, am oberen Theile tragen sie nur wenig mm. dicke Stengelreste. Die runzelige, höckerige Oberfläche ist graubraun und zeigt Blattnarben und Secundärwurzeln. Der Bruch des sehr dichten Gewebes ist glatt, mehlig oder hornartig, nicht holzig oder faserig, und lässt auf weisslichem, dann graubräunlichem Grunde dunkle Harzzellen erkennen, welche in concentrischem Kreise gestellt, durch die strahlenförmigen Gefässbündel nicht unterbrochen werden. Die Knollen besitzen einen schwachen, hintennach scharfen Geschmack, oft rauchigen Geruch.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Wiederholtes Ausziehen von 10 gr. der gepulverten Knollen mit Weingeist, Abdampfen der Auszüge, Waschen des zurückgebliebenen Harzes mit kaltem Wasser, Trocknen desselben im Wasserbade, bis es beim Erkalten brüchig geworden.

Zeigt an:

Den vorgeschriebenen Harzgehalt, wenn der Rückstand wenigstens 1 gr. beträgt. Derselbe löst sich in 5 Theilen Ammoniakflüssigkeit in der Wärme, ohne beim Erkalten zu gelatiniren und wird durch Säuren nicht aus der Lösung gefällt. Beim sofortigen Verdampfen der ammoniakalischen Lösung bleibt ein in Wasser löslicher Rückstand.

Tubera Salep. ◊

Kugelrunde oder birnförmige Knollen von verschiedenen *Ophrydeen*, wie *Orchis mascula*, *O. militans* etc. Sie werden zur Blüthezeit oder kurz nachher gegraben, die stengeltragenden entfernt, in kochendes Wasser getaucht, abgerieben und getrocknet. Sie sind $\frac{1}{2}$ bis 2

cm. dick, höchstens bis 4 cm. lang, auf der Oberfläche meist rauh, von heller, bräunlichgrauer oder gelblicher Farbe, am Scheitel zeigen sie die Narbe der Stengelknospe. Das im Innern nicht dunkle Gewebe ist sehr hart, hornartig. Beim Kochen des Saleppulvers mit 50 Theilen Wasser entsteht ein fast geschmackloser, beim Erkalten ziemlich steifer Schleim, welcher mit Jod befeuchtet blau wird.

Unguenta.

Dieselben seien von gleichmässiger Mischung, nicht ranzigem Geruch; sie seien nicht schimmlich.

Unguentum basilicum. ^o

Gelbbraun.

Unguentum Cantharidum. ^o

Gelb.

Unguentum cereum. ^o

Gelb.

Unguentum Cerussae. ^o

Sehr weiss.

Unguentum Cerussae camphoratum.

Weiss, nach Campher riechend.

Unguentum diachylon.

Fast weiss.

Unguentum Glycerini.

Weisse, durchscheinende, gleichmässige Salbe.